

Epi-Update

Gesundheitsrelevante Entwicklungen auf
globaler und lokaler Ebene

	Landkreis Rottweil	Baden-Württemberg	Deutschland
7-Tage Inzidenz Do. 13.10.2022	694,2* 	790,4* 	760,1** 
Vorwoche	570,3*	536,9*	577,5**

*LGA Lagebericht **RKI Lagebericht

Weltweite Lage:

- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) verzeichnet für die Kalenderwoche 40 in allen sechs Regionen einen Rückgang der wöchentlich neu gemeldeten COVID-19-Fälle. Vom 03. bis 09. Oktober 2022 ging die Zahl im Vergleich zur Vorwoche weltweit um 10 % zurück, wobei dennoch 2,8 Millionen neue Fälle gemeldet wurden. Europa verzeichnet mit -3 % den geringsten Rückgang. Richtet sich nun der Blick auf das letzte Epi-Update Mitte September (Europa -15 %), so ist innerhalb der Region eine Steigung bemerkbar. Mehrere Länder Europas melden eine Zunahme von COVID-19-Fällen, Krankenhauseinweisungen und Todesfällen. Die Prognosen deuten hinsichtlich der kalten Jahreszeit auf einen weiteren Anstieg. Hinzukommt die beginnende Grippesaison auf der Nordhalbkugel.
- Für die Kalenderwoche 40 sind etwa 9.000 Todesfälle der WHO übermittelt worden. Zur Vorwoche blieb dieser Wert annähernd stabil.
- Die Omikron-Variante ist mit einem Anteil von 99,9 % der durchgeführten Sequenzierungen weiterhin dominierend.
 - Dabei entfielen für Kalenderwoche 37 76,2 % auf die Untervariante BA.5 und 7,0 % auf BA.4.
 - Insgesamt verfolgen die WHO und ihre Partner mehr als 300 Untervarianten.

Lage in Europa:

- Die zwei an die Omikron-Variante angepassten Corona Impfstoffe, welche von der Europäische Impfkommision (EMA) bereits zugelassen wurden, sind zwischenzeitlich auch in Deutschland durch die Ständige Impfkommision (STIKO) zugelassen.
- Weiterhin wichtig zu beachten ist, dass die BA.1 und BA.4/BA.5-Impfstoffe lediglich zur Auffrischung des Impfstatus genutzt werden sollen, sie seien nicht für die Grundimmunisierung geeignet.

Nationale Lage:

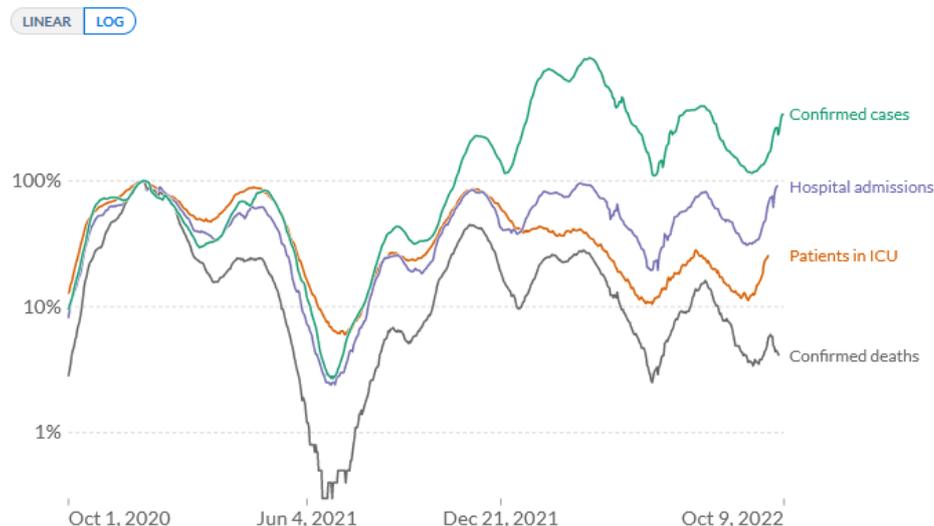
- Die Online-Befragung GrippeWeb ergab für akute Atemwegserkrankungen (ARE) in der Kalenderwoche 40 einen Anteil von rund 7,6 Millionen bei Kindern und Erwachsenen. Damit ist die Zahl deutlich über dem Vorjahreswert. Die Zahl der Arztbesuche wegen ARE im ambulanten Bereich ist mit einem Wert von 1,6 Millionen zur Vorwoche leicht gesunken. Jedoch ist festzuhalten, dass der Anteil der Erwachsenen verglichen mit den Jahren vor der Covid-19-Pandemie weiterhin deutlich erhöht ist. Ursächliche virale Erreger der Arztbesuche aufgrund ARE sind zumeist Rhinoviren, SARS-CoV-2 und Influenzaviren.
- Bundesweit wird die Zahl der SARS-CoV-2-Infizierter mit Symptomen einer akuten Atemwegsinfektion in der Kalenderwoche 40 auf 1,1 bis 2,6 Millionen geschätzt. Die Schätzung der Arztgespräche aufgrund einer akuten

Atemwegserkrankung mit ergänzender COVID-19-Diagnose beläuft sich auf circa 400.000. Damit sind diese beiden Werte im Vergleich zur Vorwoche weiter gestiegen.

- Seit Kalenderwoche 37 ist ein stetiger Anstieg der bundesweiten 7-Tage Inzidenz der bestätigten COVID-19-Infektionen zu vernehmen. Jedoch war der Anstieg zwischen Kalenderwoche 39 und 40 geringer, als zwischen Kalenderwoche 38 und 39.
- Der Anstieg der 7-Tage Inzidenz ist in allen Bundesländern und nahezu allen Altersgruppen zu verzeichnen. Lediglich die Altersgruppe der 5- bis 14-Jährigen ist von keinem Anstieg betroffen. Hingegen sind die über 50-Jährigen am stärksten vom Anstieg betroffen. Hierbei fällt mit einem Plus von 38 bis 49 % der größte Zuwachs auf die Altersgruppe der 85- bis über 90-Jährigen.
- Die kältere Jahreszeit lässt Atemwegserreger stärker zirkulieren, die Bevölkerung hält sich vermehrt in Innenräumen auf und zugleich finden Großveranstaltungen ohne erhebliche Schutzmaßnahmen statt. Daher sind Schutzimpfungen, das Tragen von Schutzmasken, sowie regelmäßiges, richtiges Lüften wichtige Maßnahmen zur Minimierung des Risikos einer Ansteckung verschiedenster Infektionskrankheiten.
- Auch in Deutschland ist die Omikron-Sublinie BA.5 vorherrschend. Seit Mitte Juni dominiert diese Untervariante. BA.2 und BA.4 tragen nur einen geringen Anteil der sequenzierten Laborproben.
- Wichtig zu vernehmen ist, dass die Lage in den Kliniken sich wieder verschärfen. Während am 08.09.2022 – vor Anstieg der 7-Tage Inzidenz – lediglich 724 Personen in intensivmedizinischer Behandlung waren, sind es mit Stand 13.10.2022 bereits 1.710 Menschen.
- Das nachstehende Schaubild zeigt einen Vergleich von Schlüsselvariablen in der zeitlichen Entwicklung auf, wobei im Vergleich zum letzten nationalen Hochpunkt der Corona-Inzidenz Mitte Juli nun eine höhere Anzahl an Einweisungen auf der Normalstation (lila Linie) zu verzeichnen ist. Dies ist auch auf einen hohen Anteil an Zufallsbefunden bei Patient*innen zurückzuführen, die wegen einer anderen Diagnose aufgenommen wurden. Der hohe Arbeitsaufwand durch Isolationsmaßnahmen stellt die Kliniken dennoch vor große Herausforderungen. Auch die Anzahl der Intensivpatient*innen (rote Linie) ist wieder in etwa auf der Höhe des letzten Hochpunktes im Juli. Bedenklich ist hierbei, dass die Inzidenz (grüne Linie) noch nicht ganz die alten Hochs erreicht hat.

How do key COVID-19 metrics compare to the late 2020 peak in Germany?

Each metric is shown as a percentage of its peak value in late 2020, and is shifted to account for the observed delay between case confirmation, hospital admission, ICU admission, and death.



Source: Robert Koch Institute

OurWorldInData.org/coronavirus • CC BY

Quelle der Abbildung: [Our World in Data COVID-Metrics previous waves](https://ourworldindata.org/coronavirus)

- Die aktuellen Gegebenheiten lassen jedoch auf eine hohe Dunkelziffer bei der Inzidenz schließen. Die Teststrategie konzentriert sich stark auf Schnelltests, die Kostenübernahme für einen PCR-Test wird immer restriktiver gehandhabt. Eine Münchner Studie zeigt nun, dass bei der Mehrheit der Schnelltests im Falle der Omikron-Variante eine viel höhere Viruslast nötig ist, um ein positives Testergebnis zu erhalten. Verglichen wurde hier mit der Delta-Variante. Da 95% der Bevölkerung mittlerweile Corona-Antikörper im Blut haben, ist fraglich, wie häufig diese hohe Viruslast überhaupt noch erreicht wird. Die Folge sind falsch negative bzw. erst spät im Krankheitsverlauf anschlagende Schnelltests.

Landesweite Lage:

- Geschätzter 7-Tages R-Wert: 1,23 (Vorwoche: 0,77)
- 7-Tage Hospitalisierungsinzidenz: 9,7 (Vorwoche: 7,0)
 - Im Vergleich dazu: Das vorherige Epi-Update vom 16.09.2022 berichtete noch eine 7-Tage Hospitalisierungsinzidenz von 1,6.
- Das DIVI-Intensivregister meldet mit Stand 14.10.2022 für Baden-Württemberg 159 COVID-19-Fälle in intensivmedizinischer Behandlung. Davon werden derzeit 49 Personen invasiv beatmet, was einem Anteil von 30,82 % entspricht. Der Anteil an COVID-19-Belegungen an der Gesamtzahl der betreibbaren ITS-Betten beläuft sich auf 7,7 % (Vorwoche: 6,9 %).

Lage im LK Rottweil:

- Die nachstehende Grafik zeigt die Gegenüberstellung der Entwicklung der Inzidenz im Zeitraum August bis November für die Jahre 2020, 2021 und 2022 auf. Es ist bereits jetzt ein exponentieller Anstieg der Inzidenz zu erkennen.

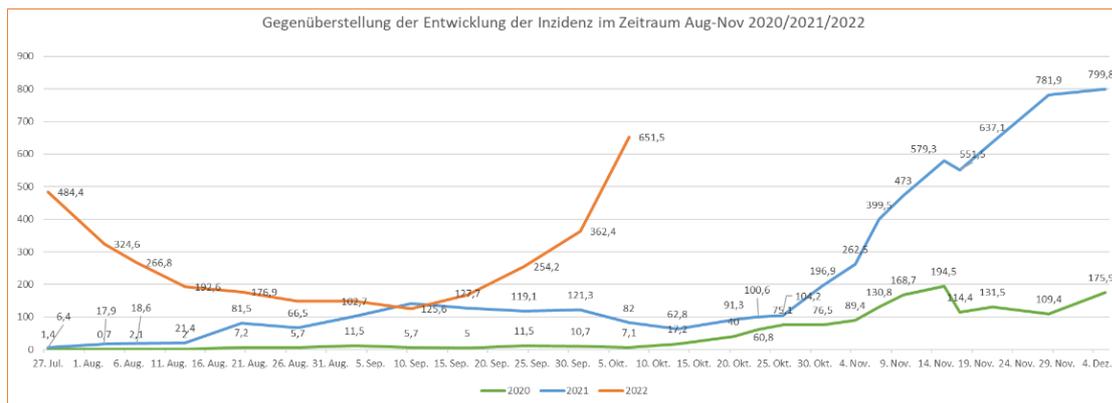


Abbildung nach eigener Darstellung.

- COVID-19-Erkrankte in den Kliniken im Landkreis: 37 (Stand: 14.10.2022). Die vorherige Ausgabe des Epi-Updates berichtete mit Stand 16.09.2022 lediglich 4 COVID-19-Erkrankte in den Kliniken des Landkreises.

Quellen:

[WHO Director-General's speech 05.10.2022](#)
[WHO Weekly epidemiological update 12.10.2022](#)
[RKI Wochenbericht 13.10.2022](#)
[RKI STIKO-Empfehlung zur COVID-19-Impfung](#)
[DIVI Intensivregister Archiv 08.09.2022](#)
[DIVI Intensivregister Tagesreport](#)
[LGA COVID-19 Lageberichte](#)
[Our World in Data COVID Metrics previous waves](#)
[Ärzteblatt Nachweis der Omikron-Variante](#)
[Spiegel Impfschutz in Deutschland](#)
 Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Affenpocken

Weltweite Lage:

- Weltweit erfasst die WHO für das Jahr 2022 72.198 laborbestätigte Affenpockenfälle (MPX) aus 109 Ländern und Gebieten, davon 28 Todesfälle (Stand: 12.10.2022). Bei den MPX-Fällen sind alle sechs Regionen der WHO involviert.
- Nahezu alle Fälle werden aus Europa sowie Nord- und Südamerika gemeldet. Eine weltweite Aufschlüsselung nach WHO Regionen finden Sie [hier](#).

Lage in Europa:

- Mit Stand 11.10.2022 weist die europäische Region 24.973 Fälle an Affenpocken auf. Eine Übersichtstabelle nach Land/Gebiet für Europa finden Sie zudem [hier](#). Die Spitzenreiter sind in der nachstehenden Tabelle abgebildet.

Land/Gebiet	Laborbestätigte Fälle für 2022
Spanien	7.239
Frankreich	4.043
Vereinigtes Königreich	3.654
Deutschland	3.651
Niederlande	1.223

Eigene Darstellung nach [ECDC Monkeypox Report 12.10.2022](#)

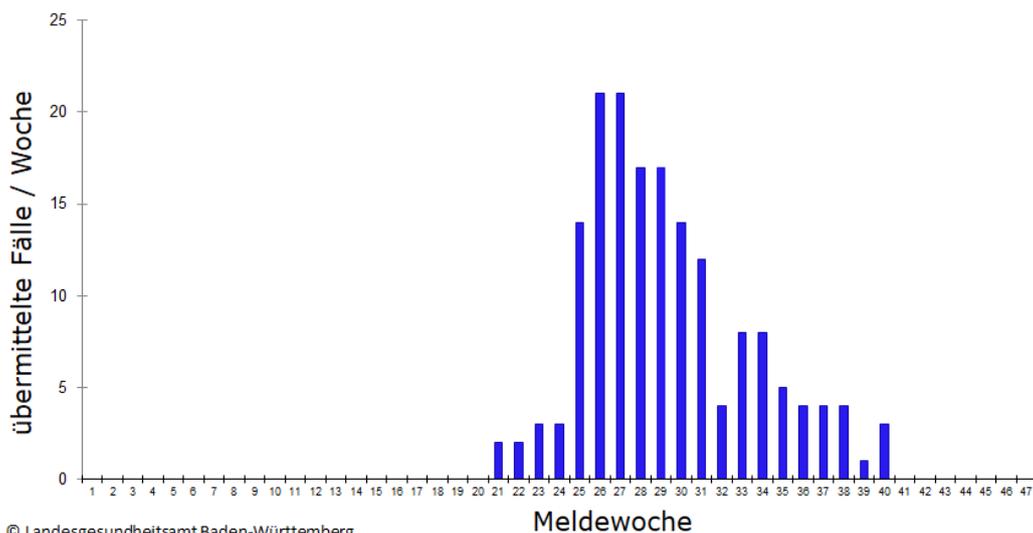
Nationale Lage:

- In Deutschland wurden 3.651 bestätigte Affenpocken-Fälle aus allen 16 Bundesländern gemeldet (Stand: 11.10.2022). Seit August dieses Jahres ist dieser Wert rückläufig, seit September sogar annähernd stagnierend.
- Weiterhin sind Männer, die sexuelle Kontakte mit Männern haben, von dieser Infektionskrankheit betroffen. In Deutschland sind derzeit 18 weibliche Fälle, drei Fälle bei männlichen Jugendlichen und zwei Fälle bei Kindern unter 14 Jahren bekannt.
- Die Gefährdungslage für die breite Bevölkerung wird vom RKI weiter als gering eingestuft. Für Personen mit entsprechendem Risiko einer Ansteckung haben die Möglichkeit einer [Schutzimpfung gegen Affenpocken](#).

Landesweite Lage:

- Baden-Württemberg zählt mit Stand 13.10.2022 landesweit 167 bestätigte Affenpocken-Fälle. Eine Aufschlüsselung nach Landkreisen finden Sie [hier](#). Die Verteilung der ans Landesgesundheitsamt (LGA) übermittelten Fälle nach Meldewoche zeigt das nachfolgende Diagramm. Es wird deutlich, dass die Fallzunahme geringer ausfällt als in den Meldewochen zuvor.

Affenpocken 2022



© Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Meldewoche

Quelle der Abbildung: [LGA InfektNews Affenpocken](#)

Lage im LK Rottweil:

- Anzahl an bestätigten MPX-Fälle für den Landkreis Rottweil: 1

Quellen:

[WHO Monkeypox Outbreak: Global Trends 13.10.2022](#)

[ECDC Monkeypox Report 12.10.2022](#)

[RKI Fallzahlen und Einschätzung der Situation in Deutschland](#)

[LGA InfektNews Affenpocken](#)

Influenza

Als Frühindikator zur Einschätzung der der Schwere der Grippesaison in Europa dienen traditionell die Länder der südlichen Halbkugel, da hier durch konträre Witterungsverhältnisse quasi in die Zukunft geschaut werden kann. Als besonders verlässlicher Prädiktor hat sich die Influenza-Aktivität in Australien herausgestellt. In dieser Saison berichtet Australien, dass die höchsten Grippefallzahlen seit fünf Jahren ermittelt wurden. Bereits im Juli wurden 212.573 Fälle registriert mit 246 Todesfällen. 6,5% der hospitalisierten Menschen mussten direkt auf der Intensivstation versorgt werden. Grund hierfür könnte eine fehlende Kompetenz des Immunsystems infolge des ausgedehnten Einsatzes von Masken sein.

In Deutschland sind laut Arbeitsgemeinschaft Influenza in diesem Jahr die akuten respiratorischen Erkrankungen stark angestiegen. Hauptauslöser sind bisher vor allem Rhinoviren, die einen vergleichsweise milden und vor allem auf Nase und Rachen begrenzten Krankheitsverlauf auslösen. Bei schwachem oder ungeübtem Immunsystem kann es jedoch auch zu einer Lungenbeteiligung kommen. Zusammen mit dem Corona-Virus ist das Rhinovirus zurzeit für den weitaus größten Anteil der Erkrankungsfälle verantwortlich. Echte Influenza-Viren hingegen sind bis jetzt noch relativ selten in der Bevölkerung identifiziert worden. Auch das bei Kindern gefürchtete RS-Virus ist bis jetzt noch selten. Die kommenden Wochen werden zeigen, ob es wie in Australien auch in unseren Breiten zu einer starken Vermehrung der Influenza-Viren kommen wird.

Quellen:

[DAZ Schwere Grippewelle in Australien](#)

[DocCheck Rhinovirus](#)

[RKI Arbeitsgemeinschaft Influenza ARE Wochenbericht KW 40](#)

Monsunregen

Wie zuletzt berichtet, wurde Pakistan von schwersten Monsunregenfälle überschattet. Seit Mitte Juli kämpfen rund 33 Millionen Menschen mit den verheerenden Niederschlagsmengen. Zeitweise stand ein Drittel des Landes unter Wasser. Mindestens 7,9 Millionen Menschen sind aus ihren Dörfern vertrieben worden. Schätzungen rechnen mit 800.000 Flüchtlingen hinsichtlich dieser Katastrophe. Rund die Hälfte der Flüchtlinge werden in zwei Distrikten untergebracht. Zwischen dem 14. Juni und dem 28. September 2022 wurden mehr als 1.600 Menschen getötet und mehr als 12.800 verletzt. Ein Drittel aller registrierten Toten und Verletzten sind Kinder. Besonders stark betroffen ist die Provinz Sindh.

Zwischenzeitlich geht das Wasser zurück und die Ausmaße der Überschwemmungen werden sichtbarer. Über zwei Millionen Häuser sind beschädigt, wovon mehr als 760.000 Häuser vollkommen zerstört wurden. 89 % dieser Gebäude sind der Region Sindh zuzuschreiben. Eine kritische Infrastruktur aufgrund überschwemmter Straßen und zerstörter Brücken hinderten Menschen an der Flucht in sichere Gebiete. Der Zugang zu Hilfsgütern, Lebensmittel und sauberem Wasser sowie sanitären Anlagen wurden unmöglich. Menschen haben nicht nur ihre Wohnungen und Häuser verloren, auch ihre Existenzgrundlage ist vernichtet. Allein im August seien Schätzungen zufolge 9,4 Millionen Hektar Anbaufläche überschwemmt worden. Der Großteil der diesjährigen Ernten ist unbrauchbar. Hinzukommt, dass weit mehr als 1,1 Millionen Nutztiere vollendet sind. Die Viehzucht jedoch dient den Bewohnern von Pakistan oftmals als Sicherheit für Kredite, beispielweise zur Finanzierung von Saatgut. Es wird klar, dass diese Flutkatastrophe gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Ernährungssicherheit der Menschen hat.

Des Weiteren sind nun Malaria-, Cholera- und Dengue-Ausbrüche und eine Zunahme an Hautinfektionen zu verzeichnen. Die WHO geht davon aus, dass täglich mehr als 2.000 Frauen meist unter unsicheren Bedingungen gebären. Rund 10 % aller Gesundheitseinrichtungen in Pakistan sind beschädigt, wodurch Millionen Menschen keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben.



Quelle der Abbildung: [WHO_Selfless heroes battling health emergencies in flood catastrophe](#)

Es wird vermutet, dass bis Ende des Jahres das Wasser aus den meisten Bezirken der Provinz Sindh zurückgegangen sein wird. Während Dadu und Jamshoro noch länger mit überschwemmten Gebieten zu rechnen haben.

Die Weltbank schätzt, dass infolge dessen zwischen 9,9 und 15,4 Millionen Menschen in die Armut getrieben werden und die Tiefe der bereits verarmten Haushalte verschärft wird. Frauen sind besonders gefährdet. Nur 22,6 % der Frauen in Pakistan sind auf dem Arbeitsmarkt tätig, wobei deren Verdienst circa 16 % des Einkommens eines durchschnittlichen Mannes beträgt.

Die extremen Niederschlagsmengen sind untypisch für die übliche Saison und für viele derzeit betroffenen Gebiete. Seit 60 Jahren hat es hier nicht mehr solchen feuchten Monat gegeben. Auf die Provinz Sindh fiel das 8,3-fache und auf Belutschistan das 6,9-fache der jeweils durchschnittlichen Niederschlagsmenge. Noch im Jahr zuvor herrschte hier eine mäßige bis schwere Dürre. Trotz des sehr geringen CO₂-Fußabdrucks gehört Pakistan laut *Global Climate Risk Index 2021* und *Climate Watch* weltweit zu den zehn am stärksten von extremen Wetterereignissen betroffenen Ländern. Wie in der im letzten Jahr herausgegebenen Nationalen Klimawandelpolitik Pakistans hervorgehoben wurde, sind die Auswirkungen des globalen Klimawandels in Pakistan bereits durch das Schmelzen und den Rückgang der Gletscher, die zunehmende Häufigkeit von Dürren, Überschwemmungen und unberechenbarem Wetterverhalten, Veränderungen in der Landwirtschaft, den Rückgang der Süßwasserversorgung, den Verlust der biologischen Vielfalt und die Zunahme der Bildung und des Ausbruchs von Gletscherseen sichtbar.

Quellen:

[OCHA Pakistan Flood Response Plan \(04.10.2022\)](#)

[OCHA Pakistan Monsoon Floods – Situation Report No. 8](#)

[WHO Director-General's speech 05.10.2022](#)